

**Rede
des Sprechers für Naturschutz**

Axel Brammer, MdL

zu TOP Nr. 17 und 18 – Abschließende Beratungen

**17) Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des
Niedersächsischen Ausführungsgesetzes zum
Bundesnaturschutzgesetz sowie weiterer Gesetze
zum Naturschutzrecht**

Gesetzentwurf der Landesregierung - Drs. 18/7041

**18) Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung des
„Niedersächsischen Weges“ in Naturschutz-,
Gewässerschutz- und Waldrecht**

Gesetzentwurf der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU -
Drs. 18/7368

während der Plenarsitzung vom 10.11.2020
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Trotz Corona-Pandemie wird der Monat November für uns als Lichtblick im Jahr 2020 in die Geschichte eingehen. In den USA fällt ein Trampeltier auf die Nase. Damit kommen wir weltweit weiter, vor allen Dingen auch beim Thema Klimaschutz.

Ich persönlich werde wieder von einer friedlicheren Welt träumen können. Die letzten vier Jahre waren diesbezüglich in jeder Hinsicht ein Alptraum.

In diesem Hause beschließen wir heute die Umsetzung des „Niedersächsischen Weges“. Für jemanden wie mich, der seit Jahren für Artenschutz eintritt - deshalb war der Beitrag von Herrn Meyer in Richtung der SPD nicht gerade erfrischend -, ist heute ein ganz besonderer Tag. Ein ganz besonderes Dankeschön an alle Beteiligten, die dieses Vorhaben auf den Weg gebracht haben!

Ich will an dieser Stelle, auch wenn es nicht jedem passt, etwas zu der Rolle des NABU-Landesvorsitzenden sagen. Wenn wir uns fragen würden, wie wir uns als Strategen eines Naturschutzverbandes verhalten hätten, würden die meisten wahrscheinlich sagen: Genau wie er.

Ich habe im letzten halben Jahr immer wieder einmal versucht, mich in seine Lage zu versetzen. Dr. Buschmann hat mit seinem Eintreten für Flora und Fauna ein Dreivierteljahr lang zwischen den Stühlen gesessen. Ich wäre wahrscheinlich sogar zu feige gewesen, mir so etwas anzutun: Anfeindungen aus den regierungstragenden Fraktionen, den Oppositionsfraktionen, der Landwirtschaft und selbst aus dem eigenen Verband. Er hatte klare Ziele, was der „Niedersächsische Weg“ leisten muss. Lieber Holger Buschmann, vielen Dank, dass du am Ende Wort gehalten hast.

Es geht aber auch darum, vorzuschauen. Zur Wahrheit gehört nämlich auch, dass die Auseinandersetzung um den „Niedersächsischen Weg“ und um das Volksbegehren vor Ort teilweise massiv ausgetragen und dadurch einiges Porzellan zerschlagen wurde. Es liegt jetzt in der Verantwortung aller Beteiligten, die Scherben einzusammeln und alle Akteure vor Ort an einen Tisch zu holen.

Die Situation ist in der Tat regional unterschiedlich zu bewerten. Ich setze dabei insbesondere auf Punkt 2 des „Niedersächsischen Weges“. Mit 15 zusätzlichen ökologischen Stationen bis 2025, um die Gebietsbetreuung vor Ort zu sichern, schaffen wir gleichzeitig Kooperationen zwischen den Betroffenen. Dazu gehören neben den Naturschutz-verwaltungen, den Landschaftspflegeverbänden und der Landwirtschaft auch die Naturschutzverbände.

Dazu gehören ausdrücklich auch die Landesjägerschaft und die Fischereiverbände, die ebenfalls anerkannte Naturschutzverbände sind. Ein großer Teil unserer Insekten hat seine Kinderstube im Wasser. Deshalb können wir auf die Angler überhaupt nicht verzichten. Das gilt auch für die Jäger, die beispielsweise den Rückgang des Rebhuhns besser bewerten können als manche untere Naturschutzbehörde.

Hier setze ich auf eine Dynamik bei der Bewältigung der bestehenden Probleme. Wir könnten durch die Zusammenarbeit aller Betroffenen verhindern, dass wir bei der Umsetzung der Wasser-Rahmenrichtlinie in ein genauso unsicheres Fahrwasser geraten, wie es in der Vergangenheit mit den FFH-Gebieten der Fall war. Wir als Parlament senden heute ausdrücklich ein Signal für das gemeinsame Miteinander der Betroffenen.

Ich kann nur alle Kolleginnen und Kollegen, die kommunalpolitisch tätig sind, darum bitten, dabei mitzuhelfen, dieses Signal vor Ort auch umsetzen.

Genau an der Stelle, Herr Meyer, passt der Redebeitrag, so wie Sie ihn heute hier gebracht haben, nicht rein. Wenn Sie solche Reden vor Ort halten, gibt es kein gemeinsames Miteinander. Und wenn Sie meinen, dass man Politik besser als außerparlamentarische Opposition machen kann, dann müssen Sie wegbleiben. Viel zu oft sind Auseinandersetzungen aus diesem Parlament heraus in die Kommunalparlamente getragen worden. Das muss ein Ende haben! Landwirtschaft und Naturschutz haben gemeinsame Ziele. Die müssen wir umsetzen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte mich aber auch nicht davor drücken, noch etwas zur Erhöhung der Wasserentnahmegebühr zu sagen. Ich bringe da nur ein Beispiel: Die Brauereien haben gesagt: Das wird alles zu teuer. - 1 m³ Bier sind 1.000 l Bier. Wenn ich annehme, dass ich die zehnfache Menge brauche, um dann noch alle Gläser saubermachen, und dann einmal gucke, um wie viel ein Glas Bier, ein halber Liter, teurer wird, stelle ich fest, dass das 0,035 Cent sind.

Wir wollen immer etwas für die Umwelt tun, damit sind auch alle einverstanden - nur dann nicht mehr, wenn es an unser Portemonnaie geht. - Leute, bei so billigem Bier! Geht's noch?

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, die Umsetzung des „Niedersächsischen Weges“ vor Ort wird spannend. Er eröffnet uns viele Möglichkeiten, unser Land lebens- und liebenswerter zu gestalten. Die Möglichkeiten sind unendlich, wir müssen sie nur nutzen.

In diesem Sinne vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.